

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 60.

27. Juli 1864

Marktberichte.

Elbing. Bei dem fortduernd mäßig warmen und grohenheils trocknen Wetter nimmt die in voriger Woche begonnene Ernte einen günstigen Fortgang. Die Rübsen-Ernte nähert sich ihrer Vollendung und liefert nun doch überwiegend befriedigende Qualität. Die Roggen-Erte hat begonnen, und daß deren Erträge, wenn das günstige Wetter fortduert, noch Wunsch aussäßen, ist außer Zweifel. Die Gerste geht der Reise entgegen und verspricht ebenfalls befriedigenden Ertrag. Hafer und Erbsen stehen noch etwas zurück. Die Kartoffeln, von welchen bereit ansehnliche Zufuhren zum Markt kommen, stellen überaus reichliche Erträge in Aussicht. Von altem Getreide war selbstverständlich die Zufuhr nur gering; Preise theilweise um eine Kleinigkeit höher. Bezahlt und zu noitzen: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - bis 134 - pf., 53 - 68 Sgr., abfallende Sorten 40 - 52 Sgr. Roggen 34 - 38 Sgr. Gerste, große 32 - 36 Sgr., kleine 28 - 34 Sgr. Hafer 20 - 27 Sgr. Erbsen, weiße 36 - 44 Sgr., graue 36 - 41 Sgr. - Rübsen 99 - 102 Sgr. - Kartoffeln 20 Sgr. - Spiritus sehr flau, 14½ Thlr. anzunehmen.

Danzig. Das der Getreidehandel und die Motive, die auf ihn einwirken, ein Rätsel sind, ist eine bekannte Sache, und so sehen wir denn auch jetzt wieder, trotz der in England überaus günstigen Aussichten für die dort bereits begonnene Weizen-Erte, hier für Weizen eine rege Kauflust bei gestiegenen Preisen aufgetreten, für die ein plausibler Grund gar nicht aufzufinden ist. Der Wochen-Umsatz an Weizen belief sich auf ca. 2800 Last bei um ca. 15 fl. höheren Preisen. Roggen 600 Last Umsatz bei weichenden Preisen. Bahnpreise bei starker Anfuhr: Weizen 63 - 74, Roggen 34 - 40, Gerste 32 - 36, Hafer 22 - 26, Erbsen 44 - 48 Sgr. - Rübsen 100 - 103 Sgr. - Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Die Höhe der Danziger Weizen-Vörte findet bis jetzt hier wenig Anklang, man scheint für vorläufiges Abwarten zu sein. Der Umsatz war letzte Woche von sehr mäßigem Umfang und in den Preisen wollte trotz mehrfacher Versuche eine Steigerung sich nicht erzielen lassen. Marktpreise: Weizen 50 - 68, Roggen 35 - 40, Gerste 28 - 34, Hafer 18 - 26, Erbsen, weiße 36 - 48, graue 34 - 45 Sgr. - Rübsen 80 - 106 Sgr. - Spiritus 15½ Thaler.

Vom Kriegsschauplatz.

Über die letzten nur oberflächlich gemeldeten Vorgänge entnehmen wir Wiener Bl. noch folgendes Nähere: Am 18., Morgens, gleich nachdem die Insel Föhr von österreichischen Truppen-Abtheilungen besetzt und man daselbst vor Anker gegangen war, wurde, wie der Kommandant des Kanonenbootes „Seehund“ berichtet, das Feuer gegen die dänischen Kanonen-Jollen eröffnet, von denen eine explodirte. Drei Zoll-Kutter wurden genommen und fünf Gefangene gemacht. Capitain Hammer zog sich in die Watten gegen Sylt zurück, in deren nördlichem Fahrwasser das preußische Kanonenboot „Basilisk“ sich befand. Der Kaiserlich österreichische Dampfer „Elisabeth“, welcher Föhr verlassen hatte, um die Vortruppen zu bewachen, konnte des schlechten Wetters halber die Barke nicht passieren. - Am 19. Juli zur Übergabe von Seiten der Landtruppen aufgesfordert, hielt Capitain Hammer Kriegsrath und strich dann am Abend die Flagge. Capitain Hammer mit einem Seoffizier, vier Matrosen und der Dampfer „August“ ergaben sich dem nächstliegenden Schiffe der vereinigten preußisch-österreichischen Flotten-Abtheilung, dem Kanonenboot „Olyz“, in der Fahrtrapp-Tiefe. Der nächst Kommandirende mit sechs Offizieren, einigen Beamten und 185 Mann auf dem Kriegsdampfer „Lymfjord“ und zwei Küsten-Fahrzeugen gaben sich am Morgen des 20sten dem österreichischen Kanonenboote „Seehund“ bei Wyk gefangen. - An der Nordküste von Föhr lagen 7 Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört, ferner 10 Zollkutter und 5 Transportschiffe mit circa 55 Mann, die Capitain Hammer plötzlich als Nichtkriegsschiffe bezeichnete, vor Anker und sollten bei Eintritt zu hohen Wetters geborgen werden. - Die Gefangenen wurden mittelst des „Lymfjord“ unter Bedeckung über Husum vorläufig nach Rendsburg geschickt.

(Ein abenteuerlicher Zug.) Nach dem Einrücken der Preußen in die Festung Frederikshavn wurde im Hauptquartier des Generals von Falckenstein (vor dem Eintritt der Waffenuhr) ein Zug nach Cap Skagen beschlossen, um auch diese nördlichste Spitze von Jütland direkt zu occupiren und die Banner der alliierten Armeen da aufzupflanzen, wo der Zusammenschluss der Wogen zweier Meere bekanntlich die stärkste Brandung hervorruft, welche Europa aufzuweisen hat. So schön dieser Plan, so schwierig war seine Ausführung. In Frederikshavn standen die äußersten preußischen Vortruppen, und die Entfernung von da bis zum Cap beträgt sieben Meilen; dabei geht der einzige Weg dahin durch tiefen Sand und gestaltet allen auf der See stationirten dänischen Kriegs-Schiffen an den meisten Stellen eine volle Uebersicht. Diese Gefahr wächst, je weiter man nach Norden kommt, wo die Landzunge immer schmäler wird, bis sie endlich zu einer Spitze ausläuft, welche die Scheide zwischen Nord- und Øffsee bezeichnet. Ungefähr zwei Meilen nördlich von Frederikshavn hört die Kultur des Landes fast gänzlich auf und jenseit Albeck führt der Weg durch eine vielfach zerklüftete, völlig baum- und vegetationslose Dünenstrecke. Jede Spur von Kultur ist hier erloschen. Die dünnen, mit wenigem Strand-Hafer bewachsenen Sandberge wechseln mit einigen Sumpfstellen ab, die eine Schaar von Mücken und anderen Seebgeln bevölkert. Noch weiter gegen Norden werden die Sandberge höher und gestalten gleichzeitig einen Ueberblick über die Nord- und Øffsee. Dabei ist die Form der Dünen ganz charakteristischer Art. Wer, wie wir, mit der Morgendämmerung in jene Wüste einzieht, die die Umrisse noch nicht völlig klar unterscheiden und die Entfernungen noch zweifelhaft lädt, glaubt sich in ein Gebirge versetzt, so spitz und schroff erscheinen zuweilen die Kuppen dieser bunt zusammengewürfelten Sandhügel. Dabei steht während des ganzen Jahres in jener Gegend fast unaufhörlich ein scharfer Wind, der den Gedanken sehr ließ, daß wir uns in der Mitte des Monats Juli befinden. - Prinz Albrecht, der sich dem Hauptquartier des Generals von Falckenstein angeschlossen hatte, war keine bereit, sich dem interessanten Nordzuge anzuschließen. Außerdem folgte ein Theil des Stabes vom Oberkommando, so daß im Ganzen 25 Offiziere den Zug nach Skagen mitmachten. Obgleich wohl voraussehen war, daß dieser äußerste nördliche Strich Jütlands nicht mehr von dänischen Landtruppen besetzt war, so lag doch die Wahrscheinlichkeit noch vor, daß die Stadt Skagen als eine Station für die dänischen Kriegsschiffe, die hier den Eingang in das Kattegat bewachten, von Seefeldern nicht gänzlich entblößt war. Am 13. Juli Abends ging ein Zug Husaren nach Albeck vor, trieb dort die nördliche Anzahl von Vorspannpferden zusammen, und erwartete in der Nacht zum 14. die Ankunft des Hauptquartiers, welches sich auf 20 Wagen und mit 10 Mann der Stabswache am 14. Morgens 2 Uhr von Frederikshavn aus in Bewegung setzte. Drei Stunden später ging die Reise von Albeck aus mit frischen Pferden gegen Norden weiter. Albeck blieb von 6 Husaren und 3 Infanteristen besetzt, um den dortigen Landungspunkt zu sichern, weil bei der großen Entfernung von 7 Meilen und der nicht geringen Anzahl von feindlichen Schiffen, welche sich auf dem Meere zeigten, dieser Punkt einer fortduernden Bewachung bedurfte. Als der Zug sich, mit den Husaren, als Avantgarde voraus, denen die Infanterie auf Wagen folgte, wieder in Bewegung gesetzt hatte, sah das Ganze einer Karavane ähnlich, die durch die Wüste einherzieht. Man konnte sich wegen des tiefen Sandes nur langsam bewegen, und es wurde 10 Uhr, ehe man die weiße Thurm spitze von Skagen hinter den Dünen hervorblieben sah. Das kleine, armelige Städtchen würde nach unseren Begriffen mehr den Namen eines Fischerdorfes verdienen und liegt so tief unten an der Øffsee, daß man es erst gewahrt, wenn man schon den Fuß hineinsteht. Man kann sich keinen Begriff von dem Gestalten der Bewohner machen, als plötzlich eine Handvoll preußischer Husaren im Galopp die Straßen des Ortes durchsuchten und gleich darauf unsere Wagenkolonne am westlichen Eingange von Skagen erschien. Noch nie hatte bis dahin ein feindlicher Soldat die Bewohner heimruhigt und eine allgemeine Bestürzung malte sich auf allen Gesichtern. - Als die vordersten Wagen in Skagen angelangt waren, brachte ein Husar Meldung von der Anwesenheit feindlicher Kriegs-Schiffe; es waren der Kriegsdampfer „Slesvig“ und an 20 kleinere Segelschiffe, welche am Strand freuten. Alsbald wurden unsererseits zwei kolossale Fahnen, 1 österreichische und 1 Preußische am Strand aufgehisst. Auf dem Deck des „Slesvig“ entstand, sobald die beiden Banner über Skagen wehten, eine lebhafte Bewegung. Hierauf bestiegen wir unsere Wagenkolonne wieder, um nach den Leuchthütern, eine Viertelstunde nördlich Skagen, zu fahren. Der „Slesvig“ schien nicht üble Lust zu haben, mit uns anzubinden. Bei dem Auffahren unserer Wagenkolonne am Leuchthütern mochte er aber den mit 4 Pferden bespann-

ten gelben Wagen des Prinzen für ein Geschütz halten, welches ihm solchen Respect einflußte, daß er sich eilig entfernte. Indessen hatten wir die beiden Leuchthüter besiegen, und den höchst interessanten Anblick genossen, den das belebte Meer und die Brandung an der Nordspitze gewährten. Um aber auch wirklich die nördlichste Stelle zu betreten, fuhren wir am Strand weiter hinauf, diesmal dem Geschützfeuer des Dampfers vollständig exponirt. Unser Erstaunen war daher desto größer, als der „Slesvig“ bei unserer Annäherung sofort wieder weiter ging. So blieb denn die See um das Cap Skagen herum nur noch von den vielen Bracks besetzt, deren Erbauer als Zeugen der gefährlichen Brandung die ganze Küstenstrecke bedeckten. Das mittelalterliche Strandrecht soll noch im vollen Flor hier sein; ja man erzählt sich, daß allsonntäglich in der Kirche von Skagen um günstige Strandung gebeten wird. Als wir auf der äußersten Spitze des Caps angelangt waren, hatten wir ein imposantes Schauspiel. Während ein scharfer Ostwind die Wellen der Øffsee mit großer Hestigkeit gegen Westen anhümatte, wälzte die Nordsee ihre Wogen von der entgegengesetzten Richtung her und so entstand gerade in der Verlängerung der Kapspitze der Kampf zweier Meere, der die oben erwähnte starke Brandung erzeugt. Die äußerste Landspitze wird hier so schmal, daß man mit Bequemlichkeit über dieselbe hinwegschreiten und auf diese Weise den einen Fuß in die Øst-, den anderen in die Nordsee setzen kann, was wir denn auch thaten. - Prinz Albrecht hatte uns zu einem Frühstück in Skagen geladen. Auf dem Rückwege dahin entdeckten wir noch 2 dänische Kanonen und empfingen dieselben als gute Freunde. Bei'm Frühstück brachte der Prinz ein Hoch dem Kaiser von Österreich und unserem Könige, welches mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Auf dem Rückwege kam uns vor Albeck eine Ordination mit der Meldung entgegen, daß so eben ein feindlicher Kriegsdampfer vor Albeck angelegt, auch mit einem Boot eine Landung versucht, die aber von 3 der Unserigen durch wohlgezieltes Feuer abgeschlagen worden, worauf der Dampfer den Rückzug angetreten. Abends 10 Uhr trafen wir in Frederikshavn wieder ein. Dies war das Ende unseres abenteuerlichen Zuges. Wenn die Dänen wissen wollen, welchen guten Fang sie heute mit Leichtigkeit hätten machen können, den gefürchteten General v. Falckenstein mit seinem ganzen Stabe, so mögen sie das Kirchenbuch in Skagen einsehen, wo sie die Namen der sämtlichen Offiziere verzeichnet finden werden, welche an diesem interessanten Zuge teilgenommen haben.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Im Vordergrunde der Begebenheiten steht die Besetzung von Rendsburg durch Preußische Truppen. Man schreibt darüber aus Rendsburg vom 22. d.: Die Dinge, welche sich in dieser Woche hier abgetragen, waren eine wohl überlegte, längst abgemachte Sache. Es hieß schon Tage lang vorher, die Hannoveraner hätten sich verabredet, „sämtliche weißen Binden“ aus der Stadt herauszuschlagen, und zwar eben so die 6 - 700 Mann Krank und Verwundete, wie die Gesunden. Wir konnten an solche Redereien unmöglich glauben, sondern aber bald überführt werden. - So kam es zu dem Nebenfall, den ca. 200 Hannoveraner in einem Tanzlokal gegen etwa 16 - 20 Preußen mit allen möglichen Waffen machten. Die Letzteren in ihrer Minderzahl wurden anfänglich in eine Ecke gedrängt, und sahen sich genötigt, von ihren Faßhünenwessern derartigen Gebrauch zu machen, daß sie binnen Kurzem Herr des Saales waren. Die Hannoveraner überfielen nun alle Preußen, die auf der Straße vorüber kamen, und unter Hurrah stießen immer neue Zugänge zu ihnen. Die Preußen im Saale machten eine Art Aufstand, um ihren bedrängten Kameraden zu Hilfe zu kommen, was ihnen erst nach vieler Mühe gelang; als sie aber sich gesammelt hatten, suchten die Hannoveraner, trotz ihrer Übermacht, das Weite. Von den Preußen wurden Einem beide Knochen des Unterarmes abgeschlagen, ein Anderer erhielt zwei Bayonettenstiche durch den ledernen Helm in den Kopf, ein Dritter gleichfalls einen Bayonettenstich und ein Vierter einen Steinwurf an's Kinn. Ohnedies gab es viele Contusionen. Auch die Hannoveraner sollen viele Verwundete haben. - Am folgenden Tage (Montag) überfielen gegen Abend hannover'sche Truppen einzelne Preußen und es entwickelten sich alter Orten Schlagerreien. Bei dem Anbruch der Dunkelheit sammelten sich große Scharen vor den preußischen Lazaretten, drohten in die Fenster hinein, schlugen mit Fäusten gegen die Fensterkreuze, und entblößten sich nicht, selbst gegen die vor dem Gebäude umhergehenden Kranken und Verwundeten handgreiflich zu werden, so daß die Lazarettgehülfen etc. sich zur Wehr setzten, um die ihrer Pflege Anvertrauten zu schützen. Die sächsische Wache in der unmittelbaren Nähe nahm keine Notiz davon, eine preußische Patrouille, die herbeikam, wurde von den tumultuanten insultiert. Nach desselbiger Meldung wurden zwei Compagnieen Preußen alarmiert

und kamen im Laufschritt zum Schutze der Lazarethe herbei. Hauptmann von Hoffmüller gab Befehl, auf alle fremden Truppen, welche sich in der Nähe der Lazarethe zeigten und nicht auf die erste Aufforderung weichen, Feuer zu geben. Diese Befehle hörte der hannover'sche Commandant nebst zahlreichen umhergehenden Offizieren mit an, und sie schien einen Eindruck zu machen, denn die Leute fingen an, sich zu entfernen, und endlich war der Platz geräumt. Die beiden Compagnieen blieben vor den Lazaretten bis nach Mitternacht postiert; als bis dahin sich nichts ereignet hatte, marschierte eine derselben wieder ab, die andere blieb zurück bis zum nächsten Morgen auf dem Pfaster. Das energische Auftreten des Hauptmanns v. Hoffmüller hatte seine Wirkung nicht verfehlt, und aus den Augen der preußischen Soldaten leuchtete es auch nur zu deutlich, daß sie sich für ihren König, für die preußischen Fahnen und ihre verwundeten und kranken Kameraden gerne bis auf den letzten Mann geschlagen hätten.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält aus wohlunterrichteter Quelle eine Mittheilung, wonach schon seit längerer Zeit zwischen Angehörigen der alliierten Armee und der in Holstein stehenden Bundes-Division auf Seiten der Letzteren eine gereizte Stimmung bemerkbar gewesen, die in der Lage, in welche die sächsisch-hannoverschen Truppen durch die falsche Politik ihrer Regierungen versetzt worden, ihre Erklärung, wenn auch nicht Entschuldigung fand. Namentlich zeigte sich dieselbe bei den hannoverschen Truppen — und wir können die Offiziere leider nicht völlig ausschließen —, welche dem Unbehagen über ihre eigene thatenlose Lage durch Miszunst gegen die Angehörigen der siegreichen Alliierten Armee Ausdruck gaben. Die in Folge der in Rendsburg vorgefallenen Verleidigung der Preußischen und österreichischen Fahnen erfolgte Entfernung des Oberstlieuten Dammers mag diese gereizte Stimmung gesteigert und die nächste Veranlassung zu den schweren Excessen der hannover'schen Unteroffiziere und Soldaten gegen Preußische Soldaten und gegen die Preußischen Lazarette gewesen sein, woran sich jedoch auch 3 Offiziere beteiligt haben. Eine Armee, die vor dem Feinde steht, konnte sich nicht ungestraft beleidigen lassen, und ebensowenig es dulden, daß an einem so wichtigen Etappenspunkte durch Excesse ihre Thätigkeit gehemmt, ihre Verbindung mit der Heimat gestört, die Ruhe ihrer Kranken und schwer Verwundeten bedroht wird. Mögen Diejenigen die jetzige Situation verantworten, welche die Bundesstruppen in eine so schiefe Position versetzt haben.

Dass die den Preußen widerfahrenen Beschimpfungen nicht ungeahndet bleiben würden, war vorauszusehen. So rückten denn am 21., 12 Uhr, zwei Bataillone des 15. und ein Bataillon des 53. Regiments in die Festung ein, welche von den Bundes-Exekutionstruppen in Eile geräumt war. Man darf nicht übersehen, daß die Klagen über die sog. „Holstein'sche Landes-Regierung“, die „Bundes-Kommissionen“ und die hannoverischen und sächsischen Truppen dort nicht neu sind. Wir erinnern nur daran, daß jene von dem Proviant für unsere Armee in Schleswig soll erheben wollten — gerade wie die Dänen später in Jütland —, daß dieselben den preußischen Bataillonen in Altona im Winter das Quartier verweigerten — zum großen Triumph für die preußisch-feindliche preußische Presse und gerade wie die Dänen später in Jütland —, daß dieselben die preußischen und österreichischen Fahnen, welche zur Feier des Allerheiligsten Sieges auf dem Rade zu Rendsburg aufgestellt waren, entfernt ließen, weil sie dies für eine „Eigenmächtigkeit“ des Publikums erachteten — gerade wie die dänischen Beamten in Schleswig, kurz daß sie sich schon früher gegen uns wie Feinde benahmen, wie jetzt sogar mit Waffen in der Hand. — Die „N. d. A. Z.“ bemerkt: „Welche Folgen von politischer Bedeutung diese Angelegenheit haben wird, ist allerdings nicht früher abzusehen, ehe wir nicht wissen, ob die Majorität am Bunde noch länger versuchen wird, in der dänischen Frage ihre secessionistische Politik weiter zu treiben, um die der beiden deutschen Großmächte zu durchkreuzen. Außerdem könnten in diesem Falle die Rendsburger Vorfälle der Tropfen gewesen sein, der das Gefäß unserer Geduld zum Überlaufen bringt.“ — Der (in vor. No. d. Bl. gemeldete) Beschuß des Bundesstages vom 21. d. die Sache zur Berichterstattung an den Ausschuß zu verweisen, den General Hale zu ermächtigen, bei'm Einmarsch der Preußen in Rendsburg die dortigen sächsisch-hannoverschen Truppen unter Protest zurückzuholen, stimmt formal nicht mit den bündesrechtlichen Vorschriften überein. Die Gelegenheit war Sache einer Verhandlung der Exekutions-Regierungen unter einander, auch hat die Bundes-Versammlung gar nicht mit den Generalen der Regierungen direkt zu thun, sondern ihre Beschlüsse lediglich an die betreffenden Regierungen zu erlassen.

Nach einem Dr. Tel. vom 24. wäre General v. Hale seines Postens als Commaudant der Bundes-Exekutionstruppen enthoben worden. Wie der „St. A.“ erfährt, ist dieselbe auch bereits abgerest.

Rendsburg, 24. Juli. Heute Mittags wurden bei großer Parade die österreichischen und preußischen Fahnen auf dem Paradeplatz wieder entfaltet und mit vollem Hurrah begrüßt.

Wie vorauszusehen war, hat die Besetzung Rendsburgs durch Preußische Truppen in dem

Lager der Würzburger Deutschen und noch mehr in der kleinstaatlichen (aber auch in der Preußenfeindlichen preußischen) Presse ein großes Hallo hervorgerufen. Nicht minder war das vorauszusehen bei der Partei, die da wieder und immer wieder sagt: Deutschlands und der Herzogthümer Heil hängt von der schleunigsten Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers ab. In ersterer Beziehung macht man den meisten Lärm in dem Lande, wo man Herrn v. Beust für seine großen Verdienste um die nationale Sache in London ein Rittergut kaufen will, und in dem Lande, dessen König der Meinung ist, daß seine Offiziere bei den Preußen nichts lernen können. Inzwischen ist General v. Hacke — man weiß nicht, ob zur Genugthuung für Preußen, oder zum Torte für Preußen — des Oberbefehls über die Bundesstruppen in Holstein entzogen worden, und der sächsische Kriegsminister hat sich — man weiß wiederum nicht zu welchem Zwecke — nach Holstein begeben. In Sachsen schreit die Beust'sche Presse über „brutale Gewalt“, und auch in Wien, wo bekanntlich das specifiche Desstreicherthum immer sehr neidisch und scheel-süchtig und darum sehr bissig gegen Preußen ist, redet man von diesem politischen Standpunkte aus viel Malakatur über die Rendsburger Affaire. Vorläufig hat das Alles so wenig wie möglich zu sagen; eben so wenig wie der nach dem Wiener „Botschafter“ in der Vorbereitung begriffene Antrag von Sachsen und Hannover bei'm Bunde, worin sie Genugthuung und Restitution wegen der Rendsburger Vorfälle verlangen.

Ein Telegramm der Wiener „Presse“ aus Kiel, 21. Juli, gibt die Mittheilung, daß auf Dresdener Depeschen hin und infolge des Vorfalles in Rendsburg der Herzog von Augustenburg am 20. aus Kiel incognito abgereist sei, wahrscheinlich nach Gotha. Es habe ihm eine Aufforderung bevorstehen (von wem? fragt die „Presse“), Holstein zu verlassen, bis die Successions-Frage geregelt sei. — Da das Wiener Blatt Enten oft in ganzen „Zügen“ fliegen läßt, so müssen wir das Enttreffen anderweitiger Bestätigung abwarten.

Preußen.

Berlin. Aus Gastein vom 23sten, Abends, wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen ist heute Abends 7 Uhr im besten Wohlein hier eingetroffen und vom regierenden Fürsten Reuß, dem Kriegs-Minister v. Noon, dem Staats-Minister a. D. v. Auerswald und vielen anderen hohen Personen, so wie von vielen Badegästen und Einwohnern unter den Klängen der preußischen Volkshymne feierlich empfangen worden. — Es heißt jetzt bestimmt, der König werde die Rückreise über Wien nehmen und dort ohne Begleitung eines Ministers dem Kaiserl. Hof seinen Besuch machen, damit denselben keine politische Bedeutung beigelegt werden kann. — Aus Marienbad schreibt man: Bei Seiner Anwesenheit hier, nahm der König im Gespräch mit den dort anwesenden Preußen Veranlassung, der glorreichen Thaten der Preußischen Soldaten in Schleswig zu gedenken. Er habe stets viel auf die Leistungsfähigkeit des Heeres gegeben; allein diese Ausdauer, diese präzise Ausführung und diese Bravour desselben übersteigen Seine Erwartungen. Das Heer sei das Werk Seines in Gott ruhenden Vaters, an dessen Ausbildung dessen beide Söhne fortgearbeitet. Er selbst sei Soldat, und könne nur wiederholen, daß Er äußerst zufrieden mit den Leistungen Seines Heeres sei. Diese Leistungen seien übrigens nur der Ausdruck des Sinnes Seines ganzen Volkes, welches zu Ihm stehe, wenn es das Wohl Preußens gelte.

Die durch einige Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon in Baden sind, wie das „N. Pr. Blsbl.“ hört, ganz unbegründet. — Die „Augsb. A. Ztg.“ aber beharrt darauf, nur würde die Begegnung erst Ende August stattfinden.

Das „A. Blsbl.“ meint, durch die Exesse der hannoverschen Besatzung in Rendsburg die jetzt der Moment gekommen, wo Preußens Interessen so wie seine Verpflichtungen gegen Deutschland uns gebieten, unserer bisherigen Politik der Passivität gegenüber Hannover zu entsagen und materielle Bürgschaften für eine nationale Politik von ihm zu fordern. — Wir meinen: Aus den Rendsburger Vorfällen werden sich der erste Schritt zur Reform der deutschen Bundesverfassung

entwickeln, eine Reform, welche die beiden Deutschen Großmächte jetzt gemeinsam und kräftig in die Hand nehmen werden.

Die verschärfteste Besetzung der polnischen Grenze soll denächst aufgehoben werden und die Auflösung der combinierten Truppen aus dem 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps erfolgen.

Die Haltung der Örste am 25. d. war Anfangs fest und ziemlich belebt, gab aber dann nach und blieb matter. Staatsschuldscheine 90%; Preu. Rentenbriefe 97%.

Österreich. Wien, 25. Juli. (Tel. Dep.) Die „General-Correspondenz“ heilt mit, daß die Friedens-Unterhandlungen in Wien in formeller Weise erst morgen beginnen, daß aber schon heute zwischen den ersten Bevollmächtigten der kriegerischen Mächte Besprechungen stattfinden werden. Diese Besprechungen würden selbstverständlich nur den Charakter allgemeinen Meinungsaustausches haben, aber vielleicht gerade deshalb von besonderer Bedeutung und eingreifendem Einfluß auf den Verlauf der eigentlichen Verhandlung sein.

Frankreich. Der „allgemeine Kongress“ ist und bleibt das „Ceterum censeo“ der französischen Politik, wie eine so eben erschienene inspirierte Broschüre wieder darthut. L. Napoleon ist alt, und sein dringendster Wunsch ist der allgemeine Kongress, welcher seiner Dynastie die Legitimität zuerkennt. Von der Wiederannäherung zwischen Frankreich und England ist nicht mehr die Rede.

Italien. Himmellich geht es in dem „befreiten“ Italien her. Es war herausgekommen, daß eine Menge der Herren Abgeordneten des Turiner Parlaments ihre Stimmen bei Verleihung der Konzession und Staatsunterstützung für die Südeisenbahnen sich hatten bezahlen lassen. Ermittelt wurde, daß mehrere Mitglieder der parlamentarischen Prüfungs-Kommission reichlich bezahlte Stellen bei diesen Bahnen erhalten und der Berichterstatter 650,000 Fr. baar bekommen hatte. Der Kommissionsbericht bemerkte, „daß die Würde des Parlaments es erfordern dürfte, daß die Deputirten sich von Unternehmungen ferne halten möchten, die vom Staate unterstützt werden; und möchte noch einige sonstige beschiedene Bemerkungen. Schließlich aber ging die Kammer zur Tagesordnung über. — Nun, das sardinische Parlament ist doch gewiß ein echt fortschrittliches, und weiß daher fortschrittliche Wirtschaft zu treiben. Die Herren stehen sich gut dabei. — Dass vielleicht einige unserer Preußischen Herren Fortschrittliter sich auch so wie jene italienischen die Taschen gerne vollsacken möchten, haben wir damit natürlich nicht sagen wollen.

Polen. Immer mehr kommen die Folgen des unseligen Aufstandes zur Erscheinung. Eine Klasse von begütert gewesenen Edelleuten steht jetzt ihr Eigenthum in andre und zwar meist in die Hände der Juden übergehen. Bekanntlich hatten diese den ohnehin stets geldbedürftigen Edelleuten bedeutende Summen gegen ungeheure Prozente geliehen (u. A. hatte ein Jude die auf 300,000 Silbergulden veranlagten Güter eines beim Aufstande beiheiligten für 6000 Rubel Vorauszahlung gepachtet.) Jetzt werden diese Forderungen eingeklagt, und da die Schuldner nicht zahlen können, werden die Güter subhastiert und den jüdischen Gläubigern meist für ein Spottgeld zugeschlagen.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 21. schreibt man der „Hamb. B.-H.“: Nachdem die drohende Gefahr augenblicklich etwas in die Ferne gerückt ist, und nachdem man sich von dem panischen Schrecken, welchen die Einnahme von Alsen allgemein hervorrief, wieder etwas erholt hat, schwält auch schon den streitbaren Eiderdänen auf's Neue der Kampf, und von Neuem hört man das Kriegsgeschrei in der Presse und von der Redner-Tribüne im Reichsrath er tönen; Dänemark sei noch widerstandsfähig, die Flotte sei noch nicht besiegt, ein günstiger Umschlag in den politischen Verhältnissen könne noch plötzlich eintreten, man sei daher noch nicht gezwungen, den Frieden um jeden Preis zu erkauft. Diese renommirenden Reden sind schwerlich etwas Anderes als der vergebliche Versuch, durch den Schein des Kampfesmuthes Deutschland zu schrecken und den verbündeten Mächten günstigere Bedingungen abzuzwicken. Das Volk ist verzagt und entmuthigt und wird sich nicht durch läufige Worte wieder begeistern lassen.

Amerika. Die letzten Nachrichten aus New-York vom 13. und 16. d. lauten ziemlich

verworren; doch geht soviel daraus hervor, daß die Unionisten entschieden im Nachtheil waren. Die diesjährigen Londoner Telegramme vom 24. d. lauten: Die Invasion in Maryland Seitens der Konföderirten hat sehr bedeutende Dimensionen angenommen; als Ziel der Invasion wird die Eroberung von Washington angegeben. Die telegraphische Verbindung an der Eisenbahn zwischen Baltimore und Washington ist zerstört. Eine große Streitmacht der Konföderirten ist in kurzer Entfernung nördlich von Washington konzentriert. — Die Berichte über die Bewegungen der Unionisten laufen verworren. — Nach ferneren Berichten vom 16. haben sich die Konföderirten von Washington wieder zurückgezogen und den Potomac wieder überschritten; sie führen unermüdliche Deute mit sich fort. Die Konföderirten machen den Versuch, der Armee Grant's in den Rücken zu fallen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)
Hamburg, 25. Juli. Weizen ruhig, unverändert. Roggen ruhig, ab Ostsee keine Kauflust. Del Oktober 28½—1.

Amsterdam, 25. Juli. Weizen unverändert. Roggen poco unverändert, Termine etwas flauer. Raps, Preise unverändert, aber geschäftslös. Rübbel Herbst 45½, Mai 46½.

London, 25. Juli. Die Bank von England hat den Disconto auf 7 Prozent erhöht. — Getreidebericht ausgeblieben.

Aus der Provinz.

** Marienburg, 24. Juli. Gestern hatte der hiesige conservative Verein eine extraordinaire Versammlung, in welcher der bisherige Vorsitzende, Herr Staats-Anwalt Engelke, der dem Rufe seines Königs, nach Cammin in Pommern zu gehen, folgend, uns verlassen muß, seine Abschiedsrede hielt, worin derselbe zur Treue und zum Festhalten an König und Vaterland besonders ermahnte und zum Schluß die Worte: „Einig! einig! einig!“ zu sein und zu bleiben, warm an's Herz legte. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden wurde Herr Seminar-Direktor Borowski einstimmig gewählt. Wie Conservativen verlieren an Herrn Staats-Anwalt Engelke viel; denn leider sind diejenigen Königlichen Beamte, die entschieden conservativ sind, und den Muth haben, an den conservativen Verein sich anzuschließen oder gar an dessen Spitze zu treten, wie Herr Engelke gethan, sehr selten und mit Diogenes' Laterne wohl zu suchen. Nämlich denn dieser Mann ohne Furcht und Tadel, von Gott gestärkt, an seinen neuen Bestimmungsort mit eben dem Muth wie hier für seinen König und Herrn und unser Vaterland schaffen und wirken; der Segen wird nicht ausbleiben. — Wir aber, die wir wohl traurig ihm nachblicken, sind dennoch getrost, und glauben zuversichtlich, daß sein Wirken nicht vergeblich sein werde und daß der Verein fest stehen wird; darum rufen wir ihm nach:

Lebewohl Du Getreuer der Treuer,
Wir reichen zum Abschied Dir die Hand!
Auch geschild'n woll'n wir den Bund erneuen,
Mit Gott für König und für Vaterland!
Nunm hin den Dank für Das, was hier Du gethan;
Gott segne, Gott schütze Dich braven Mann!

S Mühlhausen, 23. Juli 1864. In der Nacht vom 22. zum 23. d. ist hier ein frecher und bedeutender Diebstahl bei dem Kaufmann Herrn J. Grotow verübt, welcher die Höhe von über 200 Thlr. Schaden erreicht. Die Diebe hatten eine Fensterlade loszumachen gewußt, eine Scheibe eingedrückt, waren so in den Laden gelangt und hatten ein Stapel Tuche und circa 2 Dutzend Shawltücher entwendet. Das Verbrechen muß auch mit einer bemerkenswerthen Dreistigkeit und Schnelligkeit verübt sein, weil das Ladenlokal nach dem Markte zu liegt, die Nächte nicht besonders dunkel sind, ca. 15—20 Minuten vor der Entdeckung das Fenster unversehrt, aber in nicht weiter Ferne 2 Kerle von dem Wächter gesehen worden sind. — Auch der größten Mühewaltung der Polizei ist bis jetzt keine Spur zur Entdeckung gefunden.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 22. Juli 1864. 1) Von dem Urlaubschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Burscher nimmt die Versammlung Kenntnis. 2) Dem Herrn Mauermeister Schmidt wird für Abtretung eines Raumes vor seinem Grundstücke Johannisstraße No. 2, die beantragte Summe von 96 Thlr. 20 Sgr. aus der Kämmerskasse bewilligt. 3) Neben die Heimausgabe von 2150 Thlr. des Bauetats pro 1863 wird die Decharge ertheilt. 4) Von dem Schreiben des Magistrats, worin derselbe mittheilt, daß er in Folge des Stadtverordneten-Beschlusses wegen des Kreisschulinspectors bei dem Königl. Ministerium Beschwerde geführt hat, wird Kenntnis genommen. 5) Der Lehrer Bey, an der Realschule, soll nicht vom ganzen Gehalt, sondern nur von der Gehaltsverbesserung den Abzug zum Pensionsfonds zu entrichten haben; überhaupt sämtliche Lehrer, die von Staatsanstalten oder Städten hinzukommen, welche Pensionsfonds bestehen, im anderen Falle vom ganzen Gehalt. 6) Gegen die Ernennung des Spritzenmeisters Helmrich zum 1. und des Speisewinkel jux. zum 2. Spritzenmeister ist nichts einzubwenden. 7) Der Abschluß des Kontrakts mit den Stadthofbesitzer Küllack'schen Cheleuten in Betreff der Hergabe von Stallung für 182 Garnisonspferde auf weitere 10 Jahre gegen die bisherige Miete von 18 Sgr. pro Pferd und Monat unter den vereinbarten Bedingungen wird genehmigt. 8) Der die Stadt treffende

Mehrbeitrag zum Provinzial-Chausseebaufonds pro 1864 von 71 Thlr. wird bewilligt. 9) Mit dem Ankauf der Hoffmann-Peters'schen Grundstücke für den Preis von 1954 Thlr. für Rechnung der Kämmerei aus dem Kapitalienfonds zur Turnhallen- und Schulhausbau ist die Versammlung einverstanden. 10) Von dem Sparkassen- und Leihamtssabschluß pro Juni wird Kenntnis genommen. Die Sparkasse hat 642,099 Thlr. Bestand. 11) Zur Anlegung eines Wasserganges auf dem Administrationsstück Böllwerk werden die veranschlagten Kosten mit 170 Thlr. 25 Sgr. bewilligt. 12) Von der Anstellung der Elementar-Lehrer Gottlieb Reimer aus Wehlau und Eugen Rudolph Kell aus Fischhausen wird Kenntnis genommen. 13) Zum Vorsteher der höheren Töchterschule wird Herr Dr. Jacobi gewählt. 14) Dem Präsidialboden Wilms wird eine Unterstützung von 20 Thlr. bewilligt. 15) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni c. wird Kenntnis genommen. 16) Eben so von der Wahl des Försters gleich Rößler in Grünauerwiesen. 17) Zum Beizittsvorsteher des 6. Bezirks wird der Kaufmann Herr Hermann Lange gewählt. 18) Zur Beschaffung eines neuen Spritzenzulauges werden dem 2. freiwilligen Löschvereine 100 Thlr. bewilligt.

Am letzten Sonnabend den 23. d. hat die Constituierung eines „Patriotischen Vereins der Stadt und des Landkreises Elbing“ im Lokale der „Bundeshalle“ stattgefunden. Obgleich die Zeit der Landbewohner gegenwärtig von der Ernte sehr in Anspruch genommen ist und die städtischen Gewerbetreibenden von den Geschäften des Markttages zu so früher Tagesstunde sehr vielfach am Erscheinen behindert waren, hatten sich doch etwa 3- bis 400 Personen von den nahe an 1800 Mitgliedern, welche der Verein bereits zählt, zu dieser Versammlung eingefunden. Herr Pfarrer Nieses aus Fürstenau eröffnete dieselbe mit einer tiefgreifenden Ansprache und brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebeshoch, in welches die Versammelten aus vollem Herzen einstimmten. Hierauf erläuterte Herr Regierung- und Schulrat Dr. Wantrup das Programm des Vereins und forderte am Schlosse seiner Hede zur Constituierung des Vereins mittelst Wahl des Vorstandes auf. Durch Acclamation wurde derselbe gewählt, wie folgt: Vorsitzender Herr Justizrat Romahn, Stellvertreter desselben Herr Gutsbesitzer Pandrahrt; Schriftführer Herr Polizeiaffärent Arnold, Stellvertreter Herr Kaufmann und Maschinenfabrikant Steckel jun.; Kassierer Herr Rechnungsraath Wannowius, Stellvertreter Herr Rendant Kühl jun. — Nach dem Gesange eines patriotischen Liedes richtete Herr Rendant Gronwald aus Lauck, welcher mit Herrn Gutsbesitzer Muntau aus Cressen, als Abgeordneter des Pr. Holländer „Patriotischen Vereins“, an der Versammlung theilnahmen, Namens dieses Vereins begrüßende und glückwünschende Worte an die Versammelten, worauf mit einigen kräftigen Schlussworten des Herrn Pfarrers Nieses diese erste Versammlung des Elbinger „Patriotischen Vereins“ geschlossen wurde.

(Ging es endet.)

Der Bau der städtischen Turnhalle ist nun so weit vorgedritten, daß die Fächer des bereits vollständig aufgerichteten Holzstelzen nunmehr ausgemauert werden. Dabei fällt es dem unkundigen Besucher auf, daß das Holzwerk der Umsaßungswände, besonders wo es noch nicht ausgemauert ist, für ein so umfangreiches Gebäude ungemein schwach zu sein scheint. Wenn es zu dem betreffenden Zweck nur eines so leichten Baues bedurfte, so stellt sich die Frage nahe: Warum man denn nicht lieber ein schon fertiges Gebäude auf einem bis jetzt wenig Werth habenden Terrain, nämlich einen der vielen, fast unbenuzten Speicher 3. oder 2. Speicherreihe angekauft hat, der mit geringen Umänderungen zur Turnhalle sich hätte einrichten lassen. Zweifellos erscheint, daß ein solcher wohl kaum die Hälfte von dem gefordert hätte, was das neue Gebäude nun kostet.

(Aus dem Briefkasten.)

Ein sicheres Mittel gegen die jetzt überhand nehmenden Blattläuse ist das Biegen derselben mit Seifenlauge, wie solche bei jeder Wäsche übrig bleibt. Die Pflanzen leiden nicht darunter.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 28. Juli, Abends 7½, Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:
General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Angelegenheiten des Bundes.
- 2) Aufnahme der Angemeldeten.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Zu der am Sonntag stattfindenden Spazierfahrt werden noch Anmeldungen bis Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, bei dem Vorsitzenden des Bundes entgegengenommen.

men, ebendaselbst sind auch die Billette zur Fahrt in Empfang zu nehmen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Abfahrt 4 Uhr Morgens von der Bundeshalle. Montag, den 1. August, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Preußens Geschichte.**
Der Vorstand.

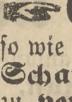
Stadt-Theater zu Elbing.

Sonntag den 2. October
d. J. eröffne ich die diesjährige Theater-Saison und ersuche das hochgeehrte Publikum ergebenst, mich durch ein zahlreiches Abonnement geneigtest in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Die Abonnementslisten sind zu diesem Zweck bereits in Umlauf gesetzt worden.

Achtungsvoll

Julius Radike.

 Ein hiesiges Grundstück mit Garten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

 Eine Krugwirtschaft so wie ein Material-Geschäft mit Schank verbunden sind sofort billig zu verpachten. Wo erfährt man bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

 Ein kleines möbliertes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestraße No. 5. zu vermieten.

Kettenbrunnenstr. 18. ist 1 Wohnung von 2 Stuben und ein kl. Parterrezimmer zu vermieten.

Das

Photographische Atelier
von E. Bobrik,

Neustädtische Wallstraße No. 16., empfiehlt sich zur Aufnahme von Photographien zu den billigsten Preisen. Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Sämtliche Malerarbeiten werden prompt und reell ausgeführt bei

Reich, Maler,
Burgstraße No. 19.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Bäcker etabliert habe. Vom 31. d. ist stets sauberes Weizen- und Roggenbrot zu haben. Haubackenbrode werden angenommen von 7 bis 9 Uhr; dieselben werden für 4 Pfennige gebacken. Dasselbe ist gutes Bier in großen Flaschen wie kleingemachtes Holz zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst die Bäckerei von

Johann Höpfner,

Inneren Marienburgerdamm No. 18.

Ein Hauslehrer, welcher für die oberen Klassen des Gymnasiums und der Realschule präparirt, sucht zum 1. October eine Stelle. Offerten T. J. Exp. d. Bl.

Ein junges, musikalisch gebildetes Mädchen, das die höhere Töchterschule besucht hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Zu erfragen in der Wasserstraße No. 5.

 Ein Tischler bittet um Beschäftigung in jeder nur vor kommenden Arbeit, in- und auswärtig. Inn. Mühlendamm 28.

400 Thlr. sofort zu begeben. Näheres Fischervorberg No. 38.

Ein mess. Maulkorb ist verloren. Abzugeben Friedrich-Wilhelms-Platz. No. 10,

Sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

Die Schuh- und Stiefel-Niederlage für Damen, Herren und Kinder, von C. Dörner in Berlin,

ist durch neue Sendungen wieder in allen Nummern auf's Beste sortirt bei

Otto Hock, Wasserstraße No. 31.

GUANO-DEPOT der

Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass in unserem **Stettiner Depot**, unter Herrn **Adolph Paulsen**, die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:

85%, Thlr. bei Abnahme von 60,000 £ und darüber,

92%, Thlr. bei Abnahme von 2000 £ bis 60,000 £,

pr. 2000 £ Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per comptant.

Hamburg, 1. Juli 1864. J. D. Mutzenbecher Söhne.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffsfahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Deutonia, Capt. Haas, am 6. August, Saxonie Capt. Trautmann, am 17. Septbr.,
Germania, Ehlers, am 20. August, Bavaria " Taube am 1. Oktober,
Borussia, Meier, am 3. Septbr., Germania " Ehlers am 15. Oktober.
Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb.
Cubicfuß mit 15% Prämie.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ert. £ 150, Zweite Cajüte Pr. Ert. £ 110,
Zwischendeck Pr. Ert. £ 70.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. August pr. Packetschiff „Oder“, Capt. Winzen.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und
zur Schlitzung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein
zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisestraße 2.

und den dessenseit in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten
Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Nebennahme von Agenturen in den Provinzen beliebe
man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Photographische Ansichten von Kahlberg, Reimannsfelde und des Oberländischen Canals vorrätig in

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen
Gläsern, von Vorgnetten,
Opernguckern, Pince-nez &c.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier, Alter Markt No. 17.

Die auf Sonntag d. 24. angelegte Auktion
von Roggen und Gerste &c. &c. findet Donnerstag
den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, Neufz.
Georgendamm 22. statt.

Eine junge schwarze Kuh, die in 14 Tagen
frischmilch wird, hat zu verkaufen
Johann Dirksen,
in Niendorf.

Wegen Auseinandersetzung der Erben be-
absichtigen wir unser abgabenfreies Grund-
stück Wittenfelde mit 28 Morgen Land
aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Die Groß'schen Erben.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens
mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstr. 33.
unter annehmbaren Bedingungen sofort zu
verkaufen.

Staxlowksi.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.
Der Wald'sche Gesundheits-Blumen-
geist, ein viel bewährtes Mittel gegen
rheumatischen Zahnschmerz.

Abermaliger Beweis

Lobeda, den 29. Mai 1864.

Seit länger als einem Jahre an fürch-
terlichen rheumatischen Zahnschmerzen leidend,
wurde mir Ihr Gesundheits-Blumengeist von
mehreren Freunden und Bekannten, welche
denselben in ähnlichen Fällen mit dem größ-
ten Erfolg benutzt hatten, dagegen empfohlen,
und wirklich hat sich auch bei mir nach mehr-
maligem Gebrauche Ihres vortrefflichen Blu-
mengeistes der Schmerz verloren, das Zah-
fleisch schwoll nicht mehr an und bin ich jetzt
so zufrieden mit meinem Gebiss, dass ich Ihnen
für diese herrliche Erfindung nicht genug
danke kann.

Da ich nun Ihren Blumengeist nicht wie-
der ausgeben lassen will, so haben Sie die
Güte und senden mir per Post umgehend wie-
der 2 Flaschen gegen einliegenden Betrag.
Inzwischen zeichne mit vollkommener Hoch-
achtung Ihr ergebenster

F. W. Geisler.

Herrn F. W. Wald in Berlin,
Hausvoigteiplatz 7.

In Elbing bei J. Reinke,
Lange Hinterstraße 41, am Elbing.

Im Fabrik-Gebäude Stadthoffstr. No. 83
und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusam-
menhängenden Stuben nebst Küche &c. vom
1. Oktober ab zu vermieten.

J. Grunau,

Schmiedestraße No. 13.

Lange Hinterstraße No. 7.
findet Wohnungen zu vermieten und daselbst
zu erfragen.

Eine Parterre-Wohnung Brückstraße 12,
bestehend aus zwei Stuben und 2 Kabinetten
nebst Zubehör, ist Michaeli zu vermieten.
Näheres Heilige Geiststraße No. 32.

Schmiedestraße No. 13. ist die 3. Etage
an ruhige Einwohner zu vermieten.

Ich wohne jetzt:
Baderstraße No. 8.

Herrmann Scharnitzky.

Mein Bureau befindet sich: Hund-
gasse No. 43., parterre.

Danzig, den 16. Juli 1864.

Der Justiz-Rath Weiss,

Rechts-Anwalt und Notar.

Ein junges, gebildetes, doch anspruchloses
Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin
oder zur Mithilfe in der Wirtschaft, auch
jüngeren Kindern Unterricht zu ertheilen.

Nähere Auskunft in der Exped. d. Blattes.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger,
solider, junger Mann (Materialist) gesucht
durch

E. Grumach,

in Pr. Holland.

Ein erfahrener Hofmann, welcher 19 Jahre
eine Stelle bekleidet hat, sucht eine Stelle.
Zu erfragen bei Wiebe, Heil. Leichnamstr.

Eine zuverlässige erfahrene Wirthin für
eine größere Landwirtschaft, mit guten Zeug-
nissen versehen, findet sofort ein Unterkommen
und kann sich melden Donnerstag den 28.
Juli 1864 von Vormittags um 10 Uhr ab
im Königlichen Hof.

Elbing, den 23. Juli 1864.

Güter betreffend.

Aufträge zum An- und Verkaufe von
Gütern, sowie Anträge für die Prell-
bische Hypotheken-Credit-
und Bank-Anstalt in Berlin nimmt
entgegen Theodor Tesmer

in Danzig, Langgasse 29.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 60. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 27. Juli 1864.

Geschiedenes.

Berlin. In diesen Tagen mache ein im Felde stehender Artillerie-Unteroffizier seinem Vater hierzulst die Anzeige, daß er sich, seiner Zustimmung gewiß, in Schleswig mit einem jungen Mädchen verlobt habe, welches die Erbin eines bedeutenden Gutes sei. Gleichzeitig theilt er mit, daß die Freundin seiner Braut, welcher zwar kein Gut, aber als Mitgift 24,000 Thlr. aufallen, ihre Hand einem Kameraden gereicht habe. Auf diese Weise, theilt der Unteroffizier mit in seinem Briefe, bleibe so viel brave Preußen in den Herzogthümern zurück, daß diese schon in kurzer Zeit gut preußisch sein müssen. — Am letzten Mittwoch in später Nachmittagsstunde erschien in der Ritterstraße in einer 2 Treppen hoch gelegenen Wohnung eine in Trauer gekleidete junge Dame und fragte nach einem gewissen Schneidermeister. Derselbe wohnte nicht da, dagegen fand die Dame in dem Zimmer drei Kinder nebst der Mutter und unterhielt sich mit den Kindern ein Paar Stunden lang. Zuletzt nahm sie das jüngste Kind auf den Arm und lehnte sich damit aus dem Fenster nach dem Hof hinaus, wogegen die Mutter des Kindes sie warnte, als plötzlich die Dame einen Schrei ausstieß, und es sich fand, daß sie das arme Kind aus dem Fenster hatte fallen lassen, das leblos auf dem Pfaster liegen blieb. Zu dem betreffenden Polizei-Lieutenant geführt, ergab es sich, daß die Dame vor Kurzem ihren Gatten und ihr einziges Kind verloren hatte, was sie sich zu Gemüth gezogen hatte, und wurde sie von ihren Verwandten abgeholt und nach einer Irrenanstalt in der Schönhauser Allee gebracht.

(Ein sauberes Komplott.) Bekanntlich veröffentlichte die Londoner „Morning-Post“, das Organ des englischen Premierministers Palmerston, vor Kurzem eine Reihe von angeblichen Depeschen des Preußischen Kabinetts, deren Inhalt, die Wiederherstellung der heiligen Allianz, darauf berechnet war, Frankreich gegen welches diese Allianz gerichtet sein sollte, gegen Preußen aufzuhängen. Es ergab sich sofort, daß diese angeblichen Depeschen gar nicht existirten, sondern mit jener Absicht erfunden und gefälscht waren. Dennoch fuhr die „M.-Post“ (in Beobachtung des bekannten Spruches: „Nur dreist verläumden, — Etwas bleibt doch immer hängen“) fort, dieselben für richtig anzugeben, und verhieß noch mehrere zu bringen, was bis jetzt aber noch nicht geschehen ist. In Deutschland war es die fortschrittliche „Kölnerische Zeitung“, welche überraschend schnell sich beeiferte, die gefälschten Depeschen zu veröffentlichen, und welche auch nachdem die Fälschung erwiesen war, sich anstelle, als glaube sie dennoch an die Rechtheit. Jetzt bringt die „Elber. Ztg.“ eine Auskündigung in Bezeichnung dieser Depeschenfälschung und der bestensmöglichen Haltung der „Köln. Ztg.“ zu derselben. Man will nämlich, sagt die „K. Ztg.“, in Erfahrung gebracht haben, daß nicht die „Köln. Ztg.“ das Opfer einer englischen Mystifikation geworden sei, sondern daß man umgekehrt in London durch vertrauliche Mittheilungen, welche die „K. Ztg.“ nach London telegraphierte, um sich dieselben sodann von dort zurück telegraphieren zu lassen, zu alarmirenden Gerüchten gelangte, welchen dann die falschen Depeschen der „Morning-Post“ Ausdruck und diplomatische Form gaben. In ähnlicher Weise äußert sich die „Hamburger Ztg.“, wenn sie aus Köln schreibt: „Verstiebenen Fäden, denen die befehligen Regierungen nachgegangen sind, um den Urheber der gefälschten Depeschen der „Morning-Post“ zu entdecken, sollen im Redactions-Büro der „Kölnerischen Ztg.“ zusammentlaufen. Man bringt die Entziehung der amtlichen Interesse, die die Regierung der „Köln. Ztg.“ gegenüber versügt hat, mit diesen Entdeckungen in Verbindung. Es ist schon nachgewiesen, daß das erste Telegramm aus London, mit welchem die Geschichte anfing, von Köln ausgegangen ist.“ — Wenn Das in Frankreich passirt wäre, dann hätte die „Kölnerische Ztg.“ bereits aufgeholt zu existiren und ihr Redakteur säße schon da, „wo der Pfeffer wächst.“

Der bis jetzt im „weiteren Vaterlande“ so populäre Herzog Ernst von Coburg, der deutsche Schützenkönig, Turner u. c., soll plötzlich „reactionär“ geworden sein. Seine Coburger, welche von den liberalen Heldenhaten ihres Herzogs im „weiteren Vaterlande“ so viel erzählen hören, wünschten diesen berühmten Coburger Liberalismus auch endlich einmal im „engeren Vaterlande“ selbst zu genießen, und verlangten u. A. ein liberales Pregegesetz (wie Schmidt-Weissenfels bekanntlich erzählte, existiert in Coburg noch so ein gutes Stück Censur) und wollten eher nicht das Budget genehmigen. Das hat dem Herzog Ernst in die Nase gestochen, und mit dem Coburger Liberalismus ist's nun „alle.“

Aus London schreibt man: Die Hitze hat in den letzten Tagen eine für London ungewöhnliche Höhe erreicht und ist noch immer im Steigen begriffen. Klagen über allzugroße Trockenheit treffen bereits aus allen Theilen des Landes ein; doch scheint es nicht, daß sie der bevorstehenden Endre bis jetzt geschadet habe. Im Gegentheil, schon hat diese in mehreren der mittleren Grafschaften begonnen, und was bis jetzt geschritten worden, ist von allerbester Sorte.

„Es ist erstaunlich zu sehen“, schreibt die zu Jerusalem erscheinende hebräische Zeitung „Halebanon“, „wie die Liebe zum heiligen Lande in den Herzen der Juden kräftig zunimmt. Tagtäglich kommen fromme, wohlhabende und gelehrte Männer in Jerusalem an, um den Rest ihrer Tage am heiligen Berge zu verleben.“ — Diese wiedererwachende Liebe zu der heiligen Stadt, bemerkte das „M. B.“ für Israel dazu, ist gewiß ein bedeutsames und hoffnungstreiches Zeichen für die Zu-

kunft Israels. Indes bei unseren Cultur-Juden im westlichen Europa suchen wir solche Gefinnung meist vergebens.

Folgender Bull. curst in Paris: Proudhomme, der bekannte humanistische Schriftsteller, präs. in einer Gesellschaft das Turnen, weil es die Kräfte stärke und das Leben verlängere. Ein Freund wünscht ihm ein, daß unsere Vorfahren doch vom Turnen nichts gewußt hätten. „Alderdings, entgegnete Proudhomme, unsere Vorfahren kannten und übten diese edle Kunst nur wenig; daher kommt es aber auch, daß sie alle tot sind.“

In Wien soll, durch das von der Kaiserin hierin gegebene Beispiel, nunnehe in den höchsten Kreisen die Crinoline abgeschafft sein. — Wenn's wahr ist.

Der bekannte ehemalige Preußische Abgeordnete Kaplan Berg ist, nach einer Noliz im „Fr. J.“, wahnsinnig geworden.

Nach der „Petersburger Ztg.“ hat sich in mehreren Gouvernements von Russland die sibirische Pest gezeigt.

Aufruf zur Betheiligung an der Kronprinzen-Stiftung.

Die Heldenhaten unserer Krieger zur Befreiung deutscher Brüder von dänischer Tyrannie, welche jedes Preußenherz mit Stolz und Bewunderung erfüllen müssen, werden für ewige Zeiten einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vaterlandes bilden. Hunderte unserer tapferen Soldaten fanden den Ehrentod im blutigen Kampfe. Nicht wenige der Gefallenen haben die Ihrigen in Sorge um ihr zukünftiges Los hinterlassen. Diese Sorge möglichst zu beseitigen, hat das erhabene Kronprinzipalische Paar eine Stiftung gegründet, welche sich weit und breit der Betheiligung aller Patrioten zu erfreuen hat.

Die Bewohner unserer Stadt und des Kreises sind nie zurückgeblieben, wo es sich darum handelte, Vaterlandsliebe zu betätigen. An Sie erlauben wir uns die vertrauliche Bitte zu richten, ein Feder nach seinen Kräften — auch die geringste Gabe wird gesegnet sein — zu jenem schönen Zwecke beizutragen.

Wir werden zu dem Ende mit gesetzlicher Genehmigung eine Subscription eröffnen und das Resultat seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt machen.

Elbing, den 20. Juli 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger verländischer Veteranen und invalider Krieger.

Umtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 6. und 7. September d. J. wird in dem Lokale der höheren Töchterschule hierzulst (— Jopengasse No. 52, —) eine Prüfung für Elementar-Lehrerinnen abgehalten werden. Zu dieser Prüfung haben sich diejenigen Aspirantinnen, welche im Erziehungs- und Unterrichtsfache innerhalb der Lehrziele der Elementarschule zu wirken beabsichtigen, unter Beifügung:

des Taufscheines,
des Confirmations-scheines,
eines Sittenzeugnisses von Seiten ihres Seelsorgers, nöthigenfalls von der Polizei-Briglette,

eines Schulzeugnisses und sonstigen Nachweises über die genossene Schul- und weitere Vorbildung, (welche Zeugnisse, wenn sie nur Bewußt der Prüfung ausgestellt werden — was jedoch darauf zu vermerken — nicht stempelpflichtig sind),

ferner eines Lebenslaufes und — für den Fall, daß die Aspirantin schon als Erzieherin oder Lehrerin fungirt hat, — eines Zeugnisses über die bezüglichen Leistungen, spätestens bis zum 20. August cr. schriftlich bei uns zu melden (zu welchem Anschreiben ein Stempelbogen zu 5 Sgr. zu verwenden) und sich am 5. September c. Nachmittags 5 Uhr, in dem oben genannten Lokale persönlich zu gestellen, um über den Gang der Prüfung nähere Mittheilung zu erhalten. Bei der persönlichen Meldung muß eine Probeschrift in deutschen und lateinischen Buchstaben, als eigene Arbeit der Aspirantin bescheinigt, und eine ebenso beglaubigte Zeichnung, sowie eine gleicherweise attestirte Handarbeit vorgelegt werden.

Prüfungsgebühren sind nicht zu entrichten, jedoch 15 Sgr. Stempelkosten zu dem auszufertigenden Prüfungszeugnisse vor dem Prüfungs-Termine bei unserer Kanglei-Gebühren-Kasse einzuzahlen.

Die Herren Kreisschul-Inspectoren und Prediger wollen die Schulamts-Aspirantinnen, welche diese Bekanntmachung angeht, noch besonders auf dieselbe aufmerksam machen.

Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wirken beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 26. Novbr. 1858, zu einer technischen Qualifikations-Prüfung zwar nicht zugießen, sondern Denen, gegen welche nach den bestehenden Bestimmungen nichts zu erinnern ist, gemäß §. 21. der Instruction vom 31. Dezbr. 1839, einen widerfußlichen Erlaubnischein dahin aussertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen in polizeilicher Hinsicht kein Bedenken entgegenstehe; selbstverständlich werden wir aber dergleichen Personen auf ihren Antrag Bewußt Erwerbung eines öffentlichen Qualifikations-Zeugnisses zur Lehrerinnen-Prüfung zulassen, zumal — wie auch das erwähnte Rescript sich ausspricht — allerdings zu erwarten, daß vorzugsweise mit solchen Zeugnissen versehene Individuen auch für die Funktionen einer Hauslehrerin oder Erzieherin werden begehr werden. Geprüfte und mit einem Wahlfähigkeits-Zeugniß versehene Hauslehrerinnen sind dann, wie alle übrigen Schulamtsbewerber oder Schulamtspräparanden, den ordentlichen Schulbehörden unterordnet, während die nur mit einem polizeilichen Erlaubnischein versehenen, gemäß §. 23. der Instruction vom 31. Dezbr. 1839, unter der allgemeinen polizeilichen Aufsicht stehen.

Danzig, den 18. Juli 1864.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Bewaltung erforderliche Bedarf an Feuerungs-Materialien pro 1865 nämlich:

40 Klaftern Weichholz und 200 Tonnen Steinkohlen soll in dem am

30. Juli c. Vormittags

11 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenen Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminus-Locale selbst einzusehen; bemerk't wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Königliche Garnison-Lazareth Commission in Elbing.

Wegen Aufnahme der Brücke am Demke an der 4. Trift Ellerwald, wird die Trift von unten auf vom 28. bis 29. Juli gesperrt, welches dem Publikum bekannt gemacht wird.

Ellerwald 4. Trift, den 24. Juli 1864.

Das Schulzenamt.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töchterschule beginnt Donnerstag den 4. August. Zur Aufnahme von Schülerinnen werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. August Vormittags von 9 — 12 Uhr im Schullokale bereit sein. Dr. S. R. Schmidt.

Für Wiederverkäufer!

Zwei Sorten gut abgelagerter schön weißbrennender Pfälzer Cigarren à 20 und 25 Sgr. empfiehlt als sehr preiswerth.

Adolph Kuss.

Bei C. H. Schroeder in Berlin ist erschienen und in der Neumann-Hartmannschen Buchhandlung in Elbing und Marienburg zu haben:

Ueber die wahren Ursachen

der

habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.

Bon

Dr. Moritz Strahl,
Königl. Sanitätsrath v.

Achte, mit Abbildungen erläuterte,
durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Laienden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser durch seine glückliche Behandlung Unterleibsleidern einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangte. Leider ist derselbe im October 1860 mit Tode abgegangen; allein seine bewährte Kurmethode wird auch fernerhin in gleicher Zuverlässigkeit für die leidende Menschheit erhalten bleiben, da sein vieljähriger und mit der Eigenthümlichkeit der Strahlschen Behandlungsweise vollkommen vertrauter Freund und ostmaliger Stellvertreter, Herr Sanitäts-Rath Dr. Lessing in Berlin, auf besonderen Wunsch der hinterbliebenen Familie die Praxis des Verstorbenen übernommen hat und dieselbe bei Unterleibsleidern in seinem Sinne gewissenhaft fortführen wird.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Pus-Waaren-Lager wird, um Ende Juli zu räumen, zur Hälfte des Preises verkauft, besteht in: Hüten, Hauben, Aufsäcken, Capotten, Ball-Blumen, Federn, Schleieren, Bändern, echten Spangen, Blondinen, echter Battist-Stickerei, Herren-Handschuhen, Plüsche, Sammet, Velour, Taft und Atlas in neuen Modesfarben, gestickten Hermelin und Fuchs, modernen Filzhüten à 20 Sgr., 230 Stickmustern von 1 Sgr. an, Frangen, Bejähnen, Blumen in großer Auswahl, verschiedenen Galanteriewaren, angefangenen Stickereien, Seide, Perlen, Canavas, echter Cannille u. d. A.

L. A. Fersenheim.

Diejenigen, welche mit Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese bis zum 30. Juli zu berichtigten.

2 A. Fersenheim.

Für Handelsleute!
Mein Porzellan- und Fayence-(Steingut-) Lager En gros wird hiermit jedem, der zu Fabrikpreisen die neuesten Handels-Artikel einkaufen will, bestens empfohlen, und bemerke ich hauptsächlich für Produkten-Sammler, daß die jetzt so beliebten Goldlüstre- oder blanke Handelsartikel in Steingut wie blank-bunte Zeller, blonde Becher, Tassen u. s. w. bei mir stets in den neuesten Mustern zu haben sind. Da ich selbst aus den Fabriken bin, von denen ich meine Waaren beziehe, bin ich im Stande jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

H. Hoppe. in Elbing, Schmiedestraße No. 18.

N.S. Auf Namen und Straße bitte genau zu achten.

Etwas ganz Neues in prachtvoll dekorierten

Kaffeeservicen,

bestehend aus Kaffeekanne, Theekanne, Sahngießer, Zuckerdose und 1 Dutzend Tassen, zu dem auffallend soliden Preise von 9 Thalern, empfiehlt

H. Hoppe,

Schmiedestr. No. 18.

Ein Himmelbettgestell steht zum Verkauf
Kurze Hinterstraße No. 21.

Strickwolle
in allen Farben erhielt J. F. Kaje.

Selterwasser-Pulver (*Poudre Févre*) zur Bereitung von 10 fl. kühles Getränk à 7 1/2 Sgr. offerirt die Apoth. Brückstr. 19. E. Hildebrand.

In der Kettenbrunnenstr. No. 2. ist aus freier Hand noch zu verkaufen:

- 1 großer Trumeau mit Console,
- 1 kleinerer Spiegel,
- 1 Sophia, 1 Komode, 1 Schreibsecretair und Stühle, alles von Birkenholz,
- versch. große Astrallampen u. Hängelampen,
- 2 Bettstühle,
- 1 eiserner Waschkessel,
- 1 eiserner großer Mörser,
- 1 große Zink-Badewanne,
- 1 Aussichtstisch,
- 1 Kartoffelschälmaschine,
- 1 eichen Wäschespind mit Presse,

verschiedene beschlagene und unbeschlagene schließbare Markt- und Packkisten,

- 1 großes zweithüriges Kleiderspind und 1 Violoncell.

Unweit der Bahn sind 10 Morgen und 8 Morgen, mit Roggen bestellt, vom Halm sofort zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Winter- und Sommer-Getreide auf dem Halm steht in einzelnen Parcellen in Trettinkenhof zu einer Einigung in den Abendstunden oder in Termin Montag den 1. August Nachmittags 5 Uhr zum öffentlichen Verkauf mit dem Bemerkung, daß die einzelnen Ackerstücke noch auf 2 Jahre zu verpachtet sind.

Zwei Füchse, Wagenpferde, auch ein Halbwagen, stehen zum Verkauf im „Rögnl. Hof.“

C. Roth.

In der Negretti-Stammfäßerei zu Adl. Negitten bei Braunsberg stehen circa 60 noch zur Zuchtaugliche Mutterschafe zum Verkauf.

Mein in vollem Betriebe stehendes Gasthaus,

„Zur Neuen Legan“, verbunden mit Material-Geschäft und hübschem Vergnügungs-Garten, unmittelbar am Elbingfluss belegen, ist Krankheit halber meiner Frau unter günstiger Bedingung und mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen oder zu verpachten; auch ist noch eine Stube mit sonstiger Bequemlichkeit wie Eintritt in den Garten an ruhige Einwohner zu vermieten. Das Nähere bei mir zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Das Grundstück Fuhrgasse No. 5., Haus, Stall, Hof und Gärten steht zum Verkaufe. Das Nähere

Aufz. St. Georgendamm No. 17. 18.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, sowie 1 Stube nebst Kabinet ist zu vermieten.

Näheres bei

Reuter & Sauerweid,
Brückstraße No. 25.

Kalkscheunstr. No. 3., 2 Dr. hoch, sind 2 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermieten, auch Eintritt in den Garten. Das Nähere

Junkerstraße 27. bei H. Thomaschki.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinet nebst Zubehör ist zu vermieten

Hettige Geiststraße o. 32. (Bel-Etage).

Lang Hinterstraße No. 41. ist eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermieten und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme

Junkerstraße No. 14., 1 Treppe hoch.

2 Stuben, helle Küche mit Sparheiz-Keller und Haustür ist von Michaeli zu vermieten
Inneren Vorberg No. 21.

Ein Zimmer nebst Kabinet, parterre, möbliert, zum Comptoir geeignet, zu vermieten
Spieringsstraße No. 28.

Eine seit mehreren Jahren als Comptoir benutzte Gelegenheit sowie noch 2 andere Zimmer sind an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermieten Heil. Geiststraße No. 48.

Junkerstraße No. 20. ist eine Stube an einen einzelnen Herren oder an Pensionnaire zu vermieten.

Hohezinistr. No. 1. ist eine herrsch. Gelegenheit, freiem Eintritt in Garten, an ruhige Einwohner zu vermieten, 1. October z. beziehen.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten an stille kinderlose Einwohner zu vermieten.

Alter Markt No. 48. (Gold. Ring) ist die Belle-Etage, best. aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer ist Wasserstr. 18. an einzelne Herren, mit auch ohne Bekleidung, sogleich zu vermieten.

Spieringsstraße 26., 2 Treppen, ist eine Stube nebst 2 Kammern an einen Herrn oder Dame zu vermieten u. zum Octbr. zu beziehen.

Ein Parterre-Hinterzimmer ist von sogleich an einzelne Herren oder Damen zu vermieten
Heil. Geiststraße No. 46.

Eine Parterre-Wohnung aus drei Stuben, Küche, Kammern u. s. w. bestehend. Das Nähere Kurze Hinterstraße No. 9., eine Treppe h.

Trockene, lustige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein schöner Spiegel ebendaselbst.

1 Bursche kann in die Lehre treten bei C. Holberg, Schmiedemstr. Junkerstr. 9.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Fischerstraße No. 26.

A. Tarrach.
Ein Innemann findet sogleich oder zu Martini d. J. Wohnung und lohnende Beschäftigung in der Siegelscheune Steinort.

Otto R. Martens.

Ein Maschinist zum sofortigen Antritt, in der Dampfschneide-Mühle der Forst Neu Grabia bei Thorn, wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen

B. Rechert,
zu Cornač, am Bahnhof Thorn.
In meiner neuen Maschinenbau-Werkstatt in Dt. Eylau finden tüchtige Schlosser- und Tischlergesellen so wie ein guter Dreher sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

A. Burdach.

Oberländische Kanalschiffer finden durch Holz fahren, am Bärting-See liegend, dauernde Beschäftigung.
Näheres bei Robert Sieg & Co.

Eine anständige Bewohnerin wird gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Die Bekleidung wegen den Nachtwächter Ließ nimmt die verehelichte A. W. zurück.

3 Thlr. Belohnung!

Ein grüner 10-Thalerchein ist Montag gegen Mittag aus der Stadt kommend bis Anfangs der Königsbergerstr. von einem kl. Mädchen verloren. Dem Wiederbringer obige Belohnung, die er denn doch ehrlich verbrauchen kann. Königsbergerstraße No. 51.

Von Wogenab bis Nöbern ist Sonntag Abend ein feindener Regenschirm verloren. Eine gute Belohn. Holländerstr. 1. im Palmbaum.

Ein Glaser-Diamant ist verloren worden. Dem Finder bei Abgabe eine angem. Belohnung Fischerstraße 29.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.